

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Kostüms

in chronologischer Entwicklung; 500 Tafeln in Gold-, Silber- und
Farbendruck mit erläuterndem Text

Racinet, Auguste

Berlin, 1888

Europa - XVI. Jahrhundert. Frankreich

[urn:nbn:de:bsz:31-261599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261599)

266

B

EUROPA — XVI. JAHRHUNDERT

FRANKREICH

WEIBLICHE TRACHTEN — SOLDATEN UND HANDWERKER

7	6	5	8
2	3	4	1

Seit Karl VIII. hatte die Neigung der Franzosen zu den Italienern ihrem Costüm das nationale Gepräge genommen. Während der ersten Hälfte der Regierung Franz I. wuchs der italienische Einfluss noch. Erst mit der Ankunft der Florentinerin Katharina von Medicis nahm derselbe merkwürdiger Weise wieder ab, und die Selbstständigkeit, mit welcher die zukünftige Königin den italienischen Trachten gegenüber trat, wurde auch für die französischen Damen zur Richtschnur in ihrer Stellung zur Mode.

Bei Nr. 1 Portrait der Herzogin von Etampes (geb. 1508) waltet noch der italienische Einfluss vor. Unter der schwarzen, mit gleichfarbigen Borten gestickten Robe, welche oben viereckig ausgeschnitten und vom Gürtel bis zum Saum fächerartig geöffnet ist, befindet sich ein weisses, silbergesticktes Atlaskleid. Während der Schnitt des Kleides, die grünen Puffen an den Aermeln, die hoch aufgesteiften Schultertheile, das Unterkleid, ‚cotte‘ genannt, und besonders die tief herabfallende, goldene Gürtelkette italienischen Ursprungs sind, zeigen sich die Neuerungen Katharinas an der röhrenartig gebrannten Halskrause, welche den Hals eng einschliesst und unten durch ein Halsband, *carcan* genannt, unterstützt wird, an der Kürze der Aermel, welche nicht über den Ellenbogen herabgehen, während der Unterarm mit einem zweiten Aermel von dünnem Weisszeug bekleidet ist, und endlich an dem Corset, der wichtigsten Neuerung der Florentinerin, welche sich bis auf den heutigen Tag erhalten sollte. Dieses aus Messingdraht construirte Corset, welches man damals *Vasquine* oder *Basquine* nannte, hatte die Gestalt eines Trichters. An der Vorderseite wurde ein Blankscheit von Fischbein eingelassen. Mit dem Corset wurden die sogenannten *vertugales* oder *vertugadins* in Verbindung gesetzt, die ursprünglich aus einem rings um die Hüften gelegten Polster zur Aufbauschung der Röcke bestanden. Sie sahen dann wie ein umgekehrter Trichter aus.

Nr. 2. Das Costüm der Katharina von Medicis (geb. 1519) entfernt sich noch weiter von dem ursprünglichen Typus. Leibchen und Robe sind aus demselben weissen, gemusterten Stoffe. Das dunklere Oberkleid ist bis an den Hals geschlossen und umfängt denselben mit einem Kragen, der sich dicht an die Krause anschliesst. Die Anfertigung dieser Krausen war ein

Privilegium, welches Katharina dem Italiener Vinciola übertragen hatte. Der Schulterwulst an den Aermeln erhält sich noch in der früheren Höhe, aber die Aermel selbst sind erheblich kürzer geworden und dem entsprechend die um das Handgelenk fest geschlossenen Unterärmel länger und bauschiger. Die Spitze des sichtbaren Schuhs zeigt auch, dass die Mode der vorn abgestumpften Fussbekleidungen vorüber ist.

Nr. 3. Marie Tuchet (geb. 1549) in Strassentracht. Das an den Hüften aufgesteckte Oberkleid, unter welchem das blaue Unterkleid sichtbar wird, ist bis oben hin geschlossen. Die langen engen Aermel gleichen denen der Männer. In den hohen Kragen wurden Messingdrähte gezogen, um die gestärkte Halskrause besser zu unterstützen. Die Kopfbedeckung besteht aus einem Sammethütchen, *à l'espagnole* genannt. Eleonore, die zweite Gemahlin Franz I., hatte diese Mode mitgebracht. Zur Vervollständigung dieses Anzugs gehört noch eine Gesichtsmaske, *le loup*, welche die vornehmen Damen auf der Strasse, bei Besuchen und selbst in der Kirche trugen und die seit Franz I. aufkam und bis Ludwig XIII. in Gebrauch blieb. Die ganze Tracht ist ungefähr für das Jahr 1575 charakteristisch.

Nr. 4. Renée de Vieux-Châteauneuf (geb. 1550). Das Costüm schliesst sich abgesehen von den engen Unterärmeln und der an die Tracht italienischer Bäuerinnen erinnernden Kopfbedeckung wieder mehr an den Typus Nr. 1 an. Die Dame hält das lange Ende der Gürtelkette, welche man wegen ihrer Aehnlichkeit mit den Rosenkränzen *patenôtre* nannte. Da die Damen diese Ketten gewöhnlich in die Hand nahmen, um ihrer Haltung (*contenance*) mehr Ungezwungenheit zu geben, so nannte man schliesslich die Gegenstände, welche an den Enden der *patenôtres* befestigt wurden, Parfümfläschchen, Schlüssel, Spiegel, Fächer aus Straussenfedern, *Contenances*.

Die Figuren Nr. 5, 6, 7, 8 gehören dem Ende des XVI. Jahrhunderts, der Epoche der Bürgerkriege an. Nr. 5 ist ein Infanteriehauptmann. Er trägt eine Schärpe, welche als Erkennungszeichen für die verschiedenen Parteien galt. Die der Royalisten war weiss, die Liguisten trugen nach dem Tode des Herzogs von Guise eine schwarze, nach dem Ableben Heinrich III. eine grüne Schärpe. Der Hauptmann, der hier unbedeckten Hauptes erscheint, musste sonst nach den damaligen Verordnungen einen Hut mit Federbusch tragen. Er ist mit Schwert und Stossgewehr bewaffnet. Nr. 6 ist ein Musketier, der sein Schiessgewehr, die Muskete, noch durch den Gabelstock unterstützen muss. Nr. 7 und 8 sind der erstere ein Bäcker, der andere ein Müllerbursche, die sich mit Piken bewaffnet haben. Der Musketier und der Müller tragen weite Hosen, *trouses* genannt, welche unterhalb des Knies mit Strumpfbändern befestigt wurden.

Die Nr. 1, 2, 4, sind nach gleichzeitigen Miniaturen kopirt, welche früher der Sammlung des Herrn de la Mésangère angehörten. Die Nr. 5—8 befinden sich in einer Grammatik mit Figuren von Krieglern, die für den Unterricht Ludwig XIII. angefertigt worden war. Nationalbibliothek Ms. 6817².

EUROPA XVITH CENTY

EUROPE XVI^E SIECLE

EUROPA XVI^{TES} JAHR^T



Vallet lith.

Imp. Firmin Didot 5^e Paris

